

Pfarrzeitung

Ausgabe Ostern 2016

Katholische Kirche
in Oberösterreich



Ulrichsberg



Ostern zeigt uns eine neue Richtung



Nicht vom Leben zum Tod, sondern vom Tod zum Leben.
Ein Leben, nicht ohne den Tod, nicht am Tod vorbei,
sondern durch den Tod hindurch.
Seit Ostern muss der Tod mit dem Leben rechnen.
Die gesegneten Palmbuschen sollen dieses neue,
wachsende Leben symbolisieren.

Manfred Scheuer ist neuer Bischof

Am 17. Jänner 2016 wurde Manfred Scheuer im Linzer Mariendom in sein Amt als Bischof eingeführt. 6000 Menschen feierten mit.

Seite 8 & 9

Pfarrer Augustin feierte 80. Geburtstag

Am 3. Jänner feierte Pfarrer Augustin seinen 80. Geburtstag. Abt Martin, alle Vereine und die Pfarrbevölkerung feierten mit.

Seiten 2, 3, 4 & 6

Liebe Pfarrgemeinde



Anlässlich meines 80. Geburtstages haben mir Pfarre und Gemeinde ein sehr schönes Fest ausgerichtet. Das ist bei meinen letzten „runden“ Geburtstagen immer schon geschehen. Nach festlichen Gottesdiensten wurde mir zum 60iger der Ehrenring der Marktgemeinde Ulrichsberg überreicht, zum 70iger wurde ich Ehrenbürger. Das ist schon etwas ganz Großartiges, und ich weiß es auch zu schätzen. Zum 75iger wurde ich überrascht mit einer vollen Kirche an einem Wochentag und mit herzlichen Gratulationen. Doch dass ich mit 80 Jahren immer noch Pfarrer sein würde, hat wohl kaum jemand gedacht – auch ich nicht.

Pfarre & Gemeinde

Und so ist das alles noch übertroffen worden, wie die Feier zu meinem Geburtstag am 3. Jänner gezeigt hat. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um ganz herzlich Danke zu sagen. Pfarre und Gemeinde haben ihr Bestes gegeben, und es ist mir ein Bedürfnis, mich an dieser Stelle noch einmal dafür zu bedanken. Ich möchte allen danken, die mitgefeiert haben.

Die Festmesse wurde vom Kirchenchor gestaltet: Hier gilt mein Dank den Sängerinnen und Sängern, so wie den Musikern unter der Leitung von Herrn Franz Frattner.

Gottesdienst mit Abt Martin

Eine besondere Auszeichnung war es, dass Herr Abt Martin den Gottesdienst mitgefeiert und eine sehr schöne Festansprache gehalten hat, die auszugsweise in dieser Pfarrzeitung abgedruckt ist. Danke, lieber Abt Martin.

Ein herzlicher Dank gilt den Vertreterinnen des Pfarrgemeinderates, Frau Marianne List und Frau Anneliese Wlasaty, die in ergreifenden Worten den Dank der Pfarre und in den Fürbitten den Dank an Gott ausgesprochen haben. Sie haben einen herrlichen Rosenstrauch überreicht mit den begleitenden Worten: „Blumen sind ein Symbol für Freude und Schönheit. So soll dieser Strauß auch ein Zeichen des Dankes sein für dein stetes Bemühen um eine festlich schön gestaltete Liturgie, die uns immer schon ein wenig von der Herrlichkeit des Himmels erahnen lässt.“

Ein herzliches Dankeschön gilt den Kindern des Kindergartens unter Leitung von Frau Maria Neumüller für ihr Glückwunschlied und das symbol-

ische Geschenk, das eine Vorahnung aufkommen ließ auf das eigentliche Geschenk der Pfarre.

Zu den Höhepunkten gehörten auch die freundschaftlichen Ansprachen von Herrn Bürgermeister Wilfried Kellermann und von Herrn Altbürgermeister Josef Natschläger, die beide wegen ihres großartigen Rednertalentes bekannt sind. Vielen Dank!

Feier im Pfarrsaal

Danke der Marktmusikkapelle, die unter der Leitung von Herrn Dieter Umdasch den Festzug und die Gratulationen im Pfarrsaal begleitet hat.

Die Vertreter und Vertreterinnen aller Gruppen, Vereine und Gliederungen von Pfarre und Gemeinde haben im Pfarrsaal gratuliert und Geschenke überreicht. Besonders gefreut habe ich mich über die Anwesenheit und die herzlichen Worte des Landesobmanns des O.Ö.Kameradschaftsbundes. Sie alle haben darüber hinaus ihren Beitrag geleistet zum überaus großzügigen Geburtstagsgeschenk für die Nachrüstung meines Fahrrades. Dafür sage ich allen den herzlichsten Dank.

Die Bewirtung aller im Saal Mitfeiernden hat in großzügiger Weise die Gemeinde übernommen, und Herr Abt

Martin hat 4 Fass Bier gespendet. Dem Herrn Bürgermeister und dem Gemeinderat, sowie Herrn Abt Martin möchte ich dafür herzlich danken. Und mein Dank gilt auch all den vielen, die bei dieser Bewirtung und bei der Vorbereitung (Feuerwehren, Kameraden und Sportunion) geholfen haben. Der festliche Tischschmuck wurde von Frau Rosa Löffler so schön gestaltet.



Große Herzlichkeit erfahren

Sehr gefreut haben mich auch die vielen Glückwunschkillets, aus denen eine überaus große Herzlichkeit sprach, wie überhaupt diese Geburtstagsfeier von einer wirklich herzlichen Zuneigung getragen war. Ich habe nicht den Eindruck gehabt von einer Veranstaltung, die man irgendwie erledigen soll, auch nicht den Eindruck von einer vorweggenommenen Verabschiedung, sondern die Wünsche für ein bisschen „Draufgabe“ haben sehr ehrlich und überzeugend geklungen. Das kommt meinem Empfinden entgegen: Ich möchte gerne noch für einige Zeit euer Pfarrer sein, solange meine Fitness anhält und solange der liebe Gott und Abt Martin damit einverstanden sind.



Nochmals ein herzliches
„Vergelt's Gott“ allen!

Euer Pfarrer Augustin



Erlöst zum Leben

von Anneliese Wlasaty

Jene Frauen, die das Geschehen auf Golgatha miterlebt haben, sind wie gelähmt. Sie leiden fassungslos mit und beobachten aus der Ferne das schnelle Begräbnis Jesu durch den mutigen Josef von Arimathea. Sie, die ihrem Rabbi gefolgt sind, sie, die diesem Mann ein neues, tieferes Leben verdanken – jetzt sehen sie ihre Hoffnung, ihre Liebe, ihren Meister begraben. Der Tod ist in seiner ganzen Wucht und Härte greifbar. Aber dann geschieht für die, die um ihren Meister trauern, für die, deren Leben dunkel geworden ist, etwas Unerwartetes, Unerhörtes, überraschend Neues: Der am Kreuz Umgekommene lebt – neu, anders, verwandelt.

Jesus lebt neu

Maria aus Magdala erfährt dies auf ganz persönliche und für sie unbezweifelbare Weise. Auch den Jüngern, denen Jerusalem zu gefährlich geworden ist, begegnet auf dem Weg nach Emmaus der auferweckte Meister – und sie kehren verändert zurück. Was im Grab, im Tod, bei der Auferweckung mit Jesus geschehen ist, wissen sie nicht. Nur eines bezeugen sie: Jesus, der Verwandelte, ist nicht mehr im Tod. Er lebt neu. Und sie realisieren voll Staunen: Für Gottes Macht, Gottes Treue und Gottes Kreativität



Jesus lebt – ein hoffnungsvolles Bild am Fastentuch in der Kirche.

gibt es da noch Möglichkeiten, wo Menschen an die absolute Grenze ihres Lebens stoßen.

Verwandlung nicht Wiederkehr

Diese Erfahrung ist besonders schön in der Begegnung zwischen dem „ungläubigen“ Apostel Thomas und dem Auferweckten ausgedrückt. Der Auferweckte ist klar als Jesus zu erkennen. Die Spuren des Lebens sind nicht weggewischt, alles, was diesen Menschen ausgemacht hat, was diesem Mann widerfahren ist, was ihn geprägt hat, ist da – aber in neuer, veränderter Form. Die Bibel meint mit Auferweckung oder Auferstehung daher nicht die Rückkehr in das vorherige Leben und die Wiederbelebung des einstigen Körpers. Mit Auferweckung ist vielmehr „Verwandlung“ und „Neuschöpfung“ gemeint: Nach dem Tod kann und darf sich all das entfalten und verwirklichen, was im Laufe eines Lebens an Erfahrungen und persönlicher

Identität herangekeimt ist. Nichts ist Gott verloren gegangen. Kein Mensch, keine Sekunde seines Lebens ist vergessen. Nichts war umsonst. Auferweckung heißt, dass der Mensch bei Gott nicht nur seinen letzten Augenblick wieder findet, sondern seine Geschichte.

Der Glaube an die Auferweckung hat auch für den Tod Bedeutung. Es kann nicht geleugnet werden, dass der Tod die letzte verstörende Wirklichkeit hier auf dieser Welt ist. Wenn ein Mensch stirbt, geht mit ihm eine „ganze Welt“ unter. Zugleich aber zeigt die Erfahrung mit dem Auferstandenen, dass das, was untergeht und in den Tod mitgenommen wird, nicht im Grab und in der Verwesung endet – sondern von Gott vollendet wird. Da, wo das Leben erlischt, erscheint der Geber allen Lebens und schafft es neu, versöhnt und geheilt.

Quelle: Spuren des Glaubens (I. Lehner, E. Bräuer, Franz Gruber, Stefan Schlager)

Auszug aus der Predigt von Abt Martin zum 80er von Pfarrer Augustin

Liebe Schwestern und Brüder, lieber Mitbruder und Pfarrer Augustin!

„Unser Leben währt siebzig Jahre, und wenn es hochkommt, sind es achtzig. Das Beste daran ist nur Mühsal und Beschwer, rasch geht es vorbei, wir fliegen dahin.“ (Psalm 90,10)

Junggebliebener Jubilar

Tatsächlich geht die Zeit schnell dahin. Aber unser Jubilar, Herr Pfarrer Augustin, ist der beste Beweis, dass Gebete immer eine sehr persönliche Erfahrung wiedergeben. Wenn das Alter auch manche Mühsal mit sich bringt, so ist H. Augustin aber ein begnadet jung gebliebener Jubilar. Er ist immer noch in seinem menschlichen

und priesterlichen Element, d.h. er kann und will im Alter noch aktiv sein, viel Gutes tun, Menschen begleiten und vor allem die Botschaft vom liebenden Gott glaubwürdig verkünden und feiern.

Von Papst Leo XIII. gibt es eine nette Anekdote: Als er 90 Jahre alt wurde, hat ihn ein jüngerer priesterlicher Freund besucht. Und Leo XIII. hat die Arme ausgebreitet und gesagt: „Wir fühlen noch nichts von unserem Alter.“ Worauf der Freund etwas trocken bemerkte: „Aber die anderen...“

Lieber Augustin, auch das stimmt nicht ganz – denn wenn man deine Vitalität, dein Aussehen, dein Aufgeschlossen-Sein, dein Interesse an Kirche

und Welt und an vielen Dingen sieht, merkt man nicht das Alter. Und schon gar nicht beim Radfahren mit dem E-Bike: Da bist du auch in deinem Element.

Nun habe ich zwei Dinge ausgeschlossen: dass das Leben nur Mühsal und Beschwer ist und dass man dir das Alter anmerkt.

Im Leben eines jeden Menschen gibt es Enttäuschungen, Wunden, Misserfolg, nicht erfüllte Lebensträume, vor allem auch Vergesslichkeit, aber bei dir erleben wir ein sehr gutes und versöhntes Herz, das „brennende Herz des Hl. Augustinus“ – und da kann Vergesslichkeit sogar eine Tugend sein, vor allem wenn sie dem inneren Frieden dient.

Dankbar für die Freude

Wir sind mit dir heute dankbar für dein geschenktes Leben, die Zuversicht und die Freude, die du ausstrahlst.

Das wird auch noch von der Pfarre, der Gemeinde, den Vereinen und vielen anderen durch ihr Dasein gewürdigt. Du schenkst ja nun schon mehr als die Hälfte deines Lebens der Pfarre Ulrichsberg – heuer werden es 45 Jahre (1 Jahr als Kooperator 1962/63 und als Pfarrer seit 1972: 45 von 55 Priesterjahren in Ulrichsberg). Ich möchte jetzt dem Glauben, den du so überzeugend lebst



Abt Martin Felhofer bei der Festpredigt zum 80. Geburtstag von Pfarrer Augustin am 3. Jänner 2016.

Foto: Fritz Neumüller

und verkündest, ein wenig auf den Grund gehen: Glaube heißt, sich festmachen an Gott, der mit uns geht und uns wohl auch oft tragen muss, wie es Jesaja (46,4,) von Jahwe gesagt hat: „Ich bleibe derselbe, so alt ihr auch werdet, / bis ihr grau werdet, werde ich euch tragen.“

Für wen bin ich da?

So wollen wir heute dankbar miteinander Geburtstag feiern. Ich möchte dazu einen Gedanken mitgeben, sodass jede und jeder dann über sein eigenes Leben und seinen eigenen Geburtstag nachdenken kann. Die zwei wichtigsten Tage deines Lebens sind der Tag, an dem du geboren wurdest, und der Tag, an dem du herausfindest, warum du geboren wurdest. (Mark Twain)

Von wem bin ich da? Wer bin ich? Für wen bin ich da?

Wir haben die Weihnachtsbotschaft gehört: „Das Wort ist Fleisch geworden. Jesus kam in die Welt als Licht. Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.“

Mein Leben ist also deshalb sinnvoll und erfüllt, weil ich von dieser Liebe Gottes ins Leben gerufen und von diesem Licht erleuchtet bin, weil ich Kind Gottes bin.

Wenn wir das begreifen: „Ich bin geliebt, also bin ich“, dann haben wir den Grund unseres Glaubens begriffen, bzw. sind

wir ergriffen und berührt worden.

In seinem Element

Der frühere Bischof von Limburg Franz Kamphaus, der uns 2010 die Exerzitien gehalten hat, schrieb:

„Es ist eine Binsenweisheit: Ein Fisch kann im Wasser nicht ertrinken, er ist in seinem Element. Ein Vogel kann in der Luft nicht abstürzen, er ist in seinem Element. Er ist getragen von dem, was ihn umgibt. Und der Mensch? Was trägt ihn? Wann ist der Mensch in seinem Element? Wenn er sich lieben lässt, wenn er an Gott glaubt und sich ihm anvertraut, dann ist er ganz in seinem Element. Der Grundsatz des christlichen Glaubens lautet: Du bist von Gott geliebt!“
Lieber Augustin! Die Pfarre Ulrichsberg, die Gemeinde, die Menschen schätzen dich und sind dir sehr dankbar.

Danke für Mitbrüderlichkeit

Ich persönlich danke dir auch: Du warst mein erster Pfarrer, als ich mit dir 1972 als Koope-rator nach Ulrichsberg kam. Ich danke dir als Abt für deine Mitbrüderlichkeit und für dein Mittragen unserer Gemeinschaft durch das gemeinsame Chor-gebet und dein Wohlwollen.

Ich danke euch, liebe Ulrichsberger, besonders allen engagierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Pfarre,

Gemeinde und in den Vereinen – besonders danke ich dem PGR, dem Kirchenchor und Organisten, den LektorInnen, der Mesnerin und den MinistrantInnen. Ich grüße auch alle kranken und alten Menschen, die nicht mehr zur Kirche kommen können: Vergelt's Gott für all euer Beten, Mittragen, Sorgen und oft auch Leiden zum Wohl der Menschen hier in Ulrichsberg.

Keine Grenzen setzen

Und wenn ihr heute dem H. Augustin gratuliert, dann möchte ich einen Rat des Papstes Leo XIII. noch mitgeben:

Als Papst Leo XIII. seinen 90. Geburtstag feierte, gratulierte ihm ein Kardinal und fügte hinzu: „Heiligkeit, ich bete dafür, dass Sie 100 Jahre alt werden.“ Der Papst antwortete: „Aber lieber Herr Kardinal, wir wollen der göttlichen Vorsehung doch keine Grenzen setzen.“

Lieber Augustin!

Das wollen wir auch nicht! Ich wünsche dir, dass du im Alter noch viel Freude erlebst mit der dir anvertrauten Pfarrgemeinde im Sinne deines Namenspatrons, des Hl. Augustinus:

„Mit euch bin ich Christ, für euch bin ich Pfarrer!“

Ein Blick auf die Diözese Linz

Mit einem Vertrag zwang Kaiser Josef II. am 4. Juli 1784 die Diözese Passau zum Verzicht auf die Pfarren in Oberösterreich und gründete das Bistum Linz. Mit einer Bulle vom 28. Jänner 1785 gibt Papst Pius VI. seine Zustimmung. Die Diözese ist also erst rund 230 Jahre alt und Manfred Scheuer deren 14. Bischof.

Ende Dezember 2015 zählte man 973.721 Katholiken, um knapp 10.000 weniger als noch im Jahr davor. Linz ist mit 483 Pfarren die zweitgrößte Diözese Österreichs.

Bildungseinrichtungen:

Zu den bedeutendsten zählen die Private Pädagogische Hochschule, die Katholische Privatuniversität, das Katholische Bildungswerk. Dazu kommen 37 kirchliche Schulen, 249 Kindergärten, 98 Horte und Krabbelstuben.

Es gibt 7 Ordensspitäler mit 3397 Betten und 225.699 Aufnahmen (im Jahr 2014). Hier werden jährlich 50 % der stationären und 46 % der ambulanten Patienten Oberösterreichs behandelt.

Zahlen & Fakten

Kirchliche Mitarbeiter:

377 Priester

334 Ordensmänner (davon 283 Ordenspriester)

758 Ordensfrauen

116 ständige Diakone

239 Pfarr- & Pastoralassistenten

Willkommen daheim, Herr Bischof!

von Anneliese Wlasaty



Manfred Scheuer ist der neue Bischof von Linz.

Foto: Diözese Linz

Das war ein Fest, das Hoffnung schenkt, schrieb die Linzer Kirchenzeitung über die feierliche Amtseinführung von Bischof Manfred Scheuer am Sonntag, 17. Jänner 2016. Rund 6000 Menschen erlebten dieses Fest im Linzer Mariendom mit, und die Freude war echt und nicht gespielt.

Alt und neu in der Diözese

„Ich komme alt und neu in die Diözese Linz und nach Oberösterreich. Hier ist meine Herkunft (Haibach ob der Donau, Bezirk Eferding) und hier war auch meine Heimat und Zugehörigkeit. Freilich bin ich auch entwöhnt und habe anderswo meine Wurzeln geschlagen. Und so brauche ich Zeit, um

hier wieder anzukommen.“

Bischof Manfred Scheuer hat sich in den 12 Jahren als Bischof von Innsbruck den Ruf erworben, ein Mann der Mitte zu sein, und so begrüßten alle Vertreter der Laienorganisationen und Reformbewegungen der katholischen Kirche in Oberösterreich diese Entscheidung Roms.

Er ist einer, der mit beiden Seiten kann, der konservative Kräfte ebenso wenig vor den Kopf stößt wie die reformorientierten, die unermüdlich darauf hinweisen, dass die katholische Kirche nicht blind auf Dogmen vertrauend am Alltag der Menschen vorbei agieren kann und darf. Er hat Verständnis für Gläubige, deren Ehen

schmerzhaft gescheitert sind, die wieder geheiratet haben und die trotzdem die Kommunion empfangen möchten. Denn „verzeihen und versöhnen“ sei eine Kernbotschaft Jesu.

Ein wenig scheu sei er, der neue Bischof, ganz seinem Namen entsprechend. Und dass ihm hohe Intelligenz und großes Wissen zugeschrieben werden, ist auch mehr Lob als Tadel für ihn. Er wird den Zugang zu seinen oberösterreichischen Schäfchen, die fordernd, anstrengend und manchmal auch ein wenig störrisch sein können, sicher finden.

Diözese mit positiver Vielfalt

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer meinte in seiner Begrüßung: „Manchmal war im Zusammenhang mit deiner Ernennung auch die Rede von der Diözese Linz als einer schwierigen Diözese. Das möchte ich anders formulieren: Du kommst in ein Land, in eine Diözese der positiven Vielfalt. Es ist ein Land, wo dem Heiligen Geist keine Richtung vorgegeben wird, wie und wo er wirken darf. Ein Land mit viel positivem Engagement der Christinnen und Christen und mit lebendigen Pfarrgemeinden.“

„Ich erbitte für mich und für euch ein hörendes Herz“, hat Manfred Scheuer in die Mitte seiner ersten Predigt als Bischof von Linz gestellt. Eine Bitte, die hilfreich ist für den re-

spektvollen Umgang miteinander und mit anderen Kulturen. Und weiter heißt es: „Heilung und Vergebung sind die beiden Brennpunkte des Jahres der Barmherzigkeit, das Papst Franziskus am 8. Dezember 2015 eröffnet hat. Möge dieses Jahr eine Zeit der Umkehr und Versöhnung, der Heilung von Wunden und der Erfahrung von neuen Lebensmöglichkeiten werden.“

Die Zukunft der Kirche

Zur Zukunft der Kirche meint er: „Die Kirche wird in Zukunft ärmer sein: materiell und personell, ärmer auch an Bedeutung, Macht und Einfluss, vielleicht aber auch näher am Evangelium.“ Es sollte der Kirche gelingen, innerlich freier

zu werden in der Offenheit und Gastfreundschaft für suchende Menschen, nicht zu sehr mit sich selbst beschäftigt und den eigenen Problemen.

Spontaner Applaus

Immer wieder drückten die vielen Menschen, die gekommen waren, ihre Zustimmung durch spontanen Applaus aus. Es war ein frohes Fest, so wie es dem Sonntagsevangelium dieses Tages entsprach, das vom Weinwunder in Kana erzählte. Der neue Bischof ging darauf ein, indem er sagte: „Der Überfluss an Hoffnung ist unausschöpflich, und zwar gerade dann, wenn unsere eigenen Möglichkeiten erschöpft sind.“

Quellen: Linzer Kirchenzeitung, ÖÖN



Zahlen der Diözese

Jungschar & Ministranten:

Oberösterreich zählt mit **18.499 Mitgliedern** in knapp 400 Gruppen die meisten Jungscharkinder Österreichs. 61 Prozent von ihnen sind Mädchen, 39 Prozent Buben. **3788 Gruppenleiter** (70 Prozent weiblich) betreuen sie.

9410 Ministranten, davon 56 Prozent Mädchen, gestalten die Gottesdienste mit.

128.630 Kirchgänger besuchten 2014 eine Sonntagsmesse in der Diözese.

86,1 Millionen Euro an Kirchensteuer wurden 2014 eingehoben.

Kirchenbeitrag: „Geld, das unsere Region braucht!“

In den nächsten Wochen bietet die Katholische Kirche ihre Mitglieder wieder um ihren Kirchenbeitrag. Die Kirchenbeiträge sind das finanzielle Rückgrat der kirchlichen Arbeit und kommen zum größeren Teil den Pfarren und Einrichtungen in unserer Region zugute und helfen, durch große Investitionen in kirchliche Bauprojekte, auch Arbeitsplätze zu sichern. Bei den Kirchenbeiträgen bietet die Diözese auch heuer wieder zwei

Möglichkeiten zu sparen: Drei Prozent Ermäßigung in Form eines Frühzahlerbonus gibt es für alle, die bis Ende März ihren Kirchenbeitrag gleich für das gesamte Jahr einzahlen. Die Ermäßigung von drei Prozent gibt es auch für jene, die einen Abbuchungsauftrag erteilen.

Der Prozentsatz ist mit 1,1% gegenüber 2015 gleich geblieben. „Das heißt nicht automatisch, dass es zu keinen Ver-



änderungen bei der Höhe des Kirchenbeitrags kommen kann. Veränderungen können sich insbesondere durch Änderungen bei den Berechnungsgrundlagen wie Einkommen, Zahl der Kinder, Wegfall von kirchlichen Ermäßigungen ergeben“. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

in den Beratungsstellen stehen gerne für eine eingehende Beratung zur Verfügung. Für alle, die es genau wissen wollen, gibt es auch eine Fülle von Informationsmaterial. Informationen samt der Möglichkeit, den Kirchenbeitrag online zu berechnen, gibt es auch im Internet unter der Adresse www.dioezese-linz.at/kirchenbeitrag. Als Pfarre möchten wir uns bei allen Beitragszahlerinnen und Beitrags-

zahlern für ihre Mitgliedschaft und ihren finanziellen Kirchenbeitrag bedanken! Wenn Kirche nicht wäre, würde in unserem Land im menschlichen, sozialen, kulturellen Leben viel fehlen. Ohne Kirchenbeitrag wäre vieles nicht möglich!

Fotoquelle: iStockphoto.com

Hilfe unter einem Stern – die Sternsinger-Aktion

Die Sternsinger-Aktion erbrachte heuer ein sehr schönes Ergebnis: **9378 Euro**.

Dass Sternsingen ganz schön anstrengend ist, beweist dieses Foto. Nach dem leckeren Mittagessen bei Martina Bayr in Fuchslug haben sich die fleißigen Sternsinger ein Nickerchen gegönnt.



Texte, die zu denken geben...

PERSPEKTIVENWECHSEL

Unsere Pfarrgemeinden sind die Hoffnung der Welt.

Nein, Tatsache ist,
dass Gott hier nicht mehr wohnt.

Ich glaube nicht,
dass Freude möglich ist,
dass es sich in Gemeinschaft besser lebt,
dass wir einander radikal lieben sollen.

Die Wahrheit ist,
dass die Gemeinden kurz vor dem Aus stehen.

Ich weigere mich zu glauben,
dass wir Teil von etwas sind, das über uns selbst hinaus reicht
und

dass wir verändert wurden, um zu verändern.

Es ist doch ganz klar,
dass Armut zu übermächtig ist,
dass Rassismus nicht zu überwinden ist.
Dass das Böse niemals zu besiegen sein wird.

Ich kann unmöglich glauben,
dass Dinge sich in der Zukunft zum Besseren wenden.

Es wird sich herausstellen,
dass Gott nicht helfen kann,
und du liegst falsch, wenn du glaubst,
Gott kann.

Ich bin davon überzeugt:
Man kann Dinge nicht verändern.
Es wäre eine Lüge, würde ich sagen:
Gott kümmert sich.

Perspektivenwechsel – Lesen Sie jetzt den Text von
unten nach oben!

Quelle: Linzer Bibelsaat, Nr. 135 – Dezember 2015

Wir trauern um:



Elfriede Paster
zuletzt Altenheim
Aigen-Schlägl
im 79. Lebensjahr



Margarete
Egger
Steinwände 4
im 83. Lebensjahr



Herbert
Fischer
Seitenschlag 33
im 74. Lebensjahr



Maria Zoidl
Salnau 14
im 94. Lebensjahr



Pauline Groiß
Kandlschlag 2
im 95. Lebensjahr



Hermine
Schenk
Stifterstraße 22
im 89. Lebensjahr

Getauft wurde:



Leo Vincent Schaubmayr
Raiffeisenplatz 2
Eltern: Elisabeth und Rene Schaubmayr

Werke der Barmherzigkeit heute

Immer
auf Augenhöhe
Nie
von oben herab
Stets aufs Neue
hinein buchstabiert
in den Alltag

Beistehen — wo andere gehen
Aufrichten — mitten im Druck
Respekt zollen — jedem Menschen

Mut machen — statt lähmen
Humor haben — und lachen
Einfühlsamkeit riskieren — mit-
ten in der Routine

Rachegelüste wandeln — durch
ein neues Denken

Zuwendung leben — aus Über-
zeugung

Interesse bekunden — mit wa-
chem Blick

Großzügigkeit wagen — und der
Enge trotzen

Keine Schranken setzen — dem
Wohlwollen

Einen neuen Anfang machen —
immer wieder

Ideenreich Brücken bauen —
aufeinander zu

Tragen und getragen werden –
aus vollem Herzen

Stärkend wie Brot
Anregend wie Wein
Belebend wie Wasser
Notwendig wie Luft.

Stefan Schlager

Das Jahr der Barmherzigkeit

von Pfarrer Augustin

„Gott hat Humor, er hat den Menschen geschaffen“, sagt der englische Schriftsteller Gilbert K. Chesterton. Ich würde weiter gehen und sagen: Gott hat Mut, weil er den Menschen geschaffen hat. Ein Mensch mit Verstand und freiem Willen ist doch ein großes Risiko. Wenn wir täglich mit den Grausamkeiten des Alltags weltweit und in unserer Nähe konfrontiert werden, so ist das die Realität, die Johann Wolfgang von Goethe mit dem bekannten Zitat ausdrückte: „Der Mensch nennt's Vernunft und braucht's allein, nur tierischer als jedes Tier zu sein.“

Gott geht Risiko ein

Dieses Risiko ist Gott in besonderer Weise eingegangen mit der Menschwerdung, in der er sich in diese Unheils-

geschichte hineinnehmen ließ, die er aber dann im letzten zu einer Heilsgeschichte machte. Wir feiern das in besonderer Weise zu Ostern: Liebe, die bis in den Tod ging und in Auferstehung mündete.

Liebe Gottes als Überraschung

Denn die zentrale Überraschung ist die Liebe Gottes zum Menschen, zu jedem Menschen. „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und das Heil erlangen.“ (1 Tim, 2,4). Ich habe es schon öfters erwähnt: Von allen Eigenschaften Gottes ist die für uns wichtigste seine Barmherzigkeit; sie lässt uns leben und ermöglicht immer wieder einen Neuanfang.

Die Verkündigung der Barmherzigkeit Gottes ist auch das Anliegen der letzten Päpste.

Getauft wurden weiters...

Leo Schlägel (Eltern: Angelika und Stefan Schlägel, Planstraße 4)

Laurenz Höfer (Eltern: Karin und Mario Höfer, Richterhügel 16)

Julian Zoidl (Eltern: Silvia und Johannes Zoidl, Neufelden)

Konrad Zoidl (Eltern: Mascha Theresa Sysel und Alexander Zoidl, Lichtenberg 34)

Nach Redaktionsschluss am 13. März: Mila Marie Flautner (Eltern: Melanie Flautner und Martin Stockinger)

Bitte Fotos schicken:

Möchten Sie ein Bild Ihres Täuflings in der Pfarrzeitung haben, bitten wir Sie, Pfarrer Augustin ein Foto zu schicken: pfarre.ulrichsberg@dioezese-linz.at.

Vielen Dank!

Der hl. Papst Johannes XXIII. hat in der Barmherzigkeit einen Kernpunkt des Glaubens entdeckt und diesen dem 2. Vatikanischen Konzil mit auf den Weg gegeben. Der hl. Papst Johannes Paul II. hat den 1. Sonntag nach Ostern als „Sonntag der Barmherzigkeit“ eingeführt. Papst Benedikt hat gesagt: „Christus begegnen heißt, der Barmherzigkeit Gottes begegnen.“ Papst Franziskus hat für heuer das „Heilige Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen.

Sünde ist Mangel an Liebe

Sünde ist Mangel an Liebe, Mangel an Leben, unter unserer Würde leben, die Würde der anderen nicht respektieren. Sünde macht unfrei, obwohl sie Freiheit verheißt. Hier darf die Kirche ermutigend sagen: „Mensch, du bist selbst in der Sünde zutiefst geliebt. Du brauchst an Gottes Barmherzigkeit nicht zu verzweifeln. Du bist zu mehr berufen. Du lebst unter deiner Würde.“ Die Kirche darf nicht sagen: „Du musst zur Beichte gehen.“ Sie soll vielmehr sagen: „Du darfst zur Beichte gehen, damit du nicht in der Sünde gefangen bleibst.“

Selber barmherzig sein

Jedem ist die Barmherzigkeit Gottes zugesagt, die ihn dann dazu bewegen soll, sich ebenso gegenüber seinem Mitmen-

schen barmherzig und großzügig zu verhalten. Jesus sagt: „Seid barmherzig wie euer Vater im Himmel barmherzig ist!“

Barmherzige Dreieinigkeit

Eine Klosterschwester aus der Schweiz hat die Plastik „Die barmherzige Dreieinigkeit“ angefertigt, die uns „plastisch“ die Barmherzigkeit Gottes vor Augen führt.

In der Mitte ist der Mensch nicht in seiner Überheblichkeit, sondern in seiner Erbärmlichkeit dargestellt.

Rechts: Gott Vater, der den Menschen in seine Arme nimmt und ihm auch unter die Arme greift. Wir denken an den barmherzigen Samariter.

Links: Gott Sohn, der sich in

den Staub beugt und dem Menschen die Füße küsst. Wir denken an die Fußwaschung beim letzten Abendmahl.

Darüber: Gott, Heiliger Geist, in Gestalt einer Taube oder Feuerflamme. Gottes Geist, der den Menschen in seiner ganzen Armseligkeit durchdringen will. Das ist unsere Identität: Mitten in der Liebe Gottes sein.

Übrigens: Die Barmherzigkeit Gottes lässt sich nicht verdienen. Sie ist immer Geschenk.



Wir sind eine lebendige Pfarre – ein Bilderbogen



Kindersegnung



Als neue Ministranten wurden aufgenommen:
von links nach rechts: Elena Pröll, Anabel Um-
dasch, Anja Raml, Valentin Laher und Lukas
Wögerbauer.



Verabschiedet wurden (hinten): Michael Hable,
Hannah Felhofer und Lara Römhild (nicht am Bild).

Fleißige Sternsinger waren unterwegs

Im Bild von links nach
rechts: Malena Jung, Ka-
tharina Riesinger, Sarah
Wöß, Leonie Pröll und als
Begleitperson Fritz Pröll
– er begleitet die Stern-
singer schon viele Jahre
lang.



Liebe Kids, das ist Eure Seite

Anleitung Zahlenbild

Verbinde die Zahlen in der richtigen Reihenfolge mit einer Linie – welches Tier kommt dabei raus?

Ein Tipp: Es hat etwas mit Ostern zu tun.

Noch ein Tipp: Du kannst das Bild auch schön bunt ausmalen!



Wir backen mit Kindern ein Osterlamm

Das brauchen Sie:

Für den Teig

90 g weiche Butter

75 g Zucker

1/2 TL abgeriebene Zitronenschale

1/2 TL Vanillezucker

1 großes zimmerwarmes Ei

175 g Mehl

1 TL Backpulver

4 EL Milch

Für die Form: etwas Fett und Mehl

Zum Überziehen: weißen Zuckerguss oder Puderzucker

Zum Verzieren: ein rotes Band und ein kleines Glöckchen

So gehts:

Rühren Sie die Butter mit Zucker, Zitronenschale und Vanillezucker schaumig zu einer flaumigen Masse. Das Ei bitte nur so lange unterrühren, bis man im Teig keine Eigelbspuren mehr erkennen kann. Dann mischen Sie das Mehl mit Backpulver, sieben es auf den Teig und rühren es unter, bis sich alles verbunden hat. Zuletzt mischen Sie gerade so viel Milch unter, dass der Teig in langen Zapfen von den Quirlen des Rührgerätes abreißt.

Nun wird die Osterlamm-Form aufgeklappt, gut eingefettet, mit Mehl ausgestäubt und wieder zusammengesetzt. Jetzt kann der Teig eingefüllt werden. Die Form wird zuletzt mit der Öffnung nach oben in die ‚Füßchen‘ geklemmt und in den kalten Backofen (untere Schiene) geschoben. Backen Sie das Osterlamm etwa 30 Minuten bei 175 Grad im Backrohr.

Machen Sie hin und wieder den Stäbchentest: an der Unterseite stechen Sie ein Holzstäbchen in das Gebäck und ziehen es wieder heraus. Haftet kein feuchter Teig, sondern höchstens ein paar Krümel am Stäbchen, ist das Lamm fertig. Nehmen Sie es aus dem Herd und lassen Sie es noch rund 20 Minuten in der Form ruhen. Es ist soweit - die Form wird geöffnet, das Lämmchen herausgelöst und zum Erkalten auf ein Kuchengitter gestellt. Glasur oder Puderzucker darüber und fertig ist das Osterlamm!

Foto: fotolia/Christart



Wir feiern in unserer Pfarre

So., 20. 03. – Palmsonntag

8.00 Uhr: Hl. Messe

9.30 Uhr: Palmweihe, Palmprozession, Leidensmesse

Mo., 21. 03.

8.00 Uhr: Hl. Messe

19.30 Uhr: Bußfeier in der Pfarrkirche

Do., 24. 03. – Gründonnerstag

Jesus stiftet das Mahl zu seinem

Gedächtnis

19.30 Uhr: Abendmahlsmesse

Fr., 25. 03. – Karfreitag

Lebenshingabe Jesu am Kreuz

9.00 Uhr: Probe für Minis

15.00 Uhr: Karfreitags-Liturgie

Sa., 26. 03. – Karsamstag

Grabesruhe Jesu

20.00 Uhr: Feier der Osternacht

So., 27. 03. – Ostersonntag

Jesus ist der Auferstandene

08.00 Uhr: Auferstehungsmesse

09.30 Uhr: Festmesse mit Chor und Orchester

Mo., 28. 03. – Ostermontag

Der Auferstandene begleitet die Seinen

9.00 Uhr: Hl. Messe

Sa., 02. 04.

19.30 Uhr: Jugendmesse im Stift Schlägl

So., 05. 05. – Christi Himmelfahrt

9.00 Uhr: Erstkommunion

KBW-Vortrag



SINN erfüllt LEBEN

Kraft schöpfen aus der Fülle des Lebens.



Trotz der äußeren Fülle (Familie, Besitz, Beruf etc.) spüren wir manchmal innere Leere und Unzufriedenheit.

Doch das Leben bietet eine reichhaltige Fülle, aus sich heraus auf Sinn zu vertrauen, Freude intensiver wahrzunehmen und

den Umgang mit Leid bewusster zu gestalten.

Der Vortrag beleuchtet jene Mechanismen, die den Zugang zu Vertrauen und Sinn behindern und ermutigt zu individueller Gestaltung sinn-erfüllten Lebens. Als Grundlage dient das Menschenbild der **Logotherapie nach Viktor E. Frankl**.



Referentin: Karin Grössenbrunner

Diplom Lebensberaterin, Diplom Imaginations-Begleiterin
www.sinnerfuellleben.com

Eintritt: € 3,-

Donnerstag 17. März 2016, 20.00 Uhr

Pfarrzentrum Ulrichsberg

Hier leben Sie auf!



KBW-Exkursion



Besichtigung Feuerbestattungs-Anlage

Feuerbestattung gilt als eine mögliche Bestattungsform der Zukunft und wird auch bei uns manchmal gewählt.

Das Katholische Bildungswerk Ulrichsberg organisiert eine Fahrt zur neu errichteten Feuerbestattungsanlage in St.

Marienkirchen an der Polsenz (zwischen Eferding und Bad Schallerbach). Besichtigungsdauer: ca. 1 Stunde (Eintritt frei).

Fachmännische Begleitung: Wuschko Willi

Donnerstag 21. April 2016

Begrenzte Teilnehmerzahl: max. 30 Personen

Anmeldung nötig!

Fahrgemeinschaften mit Privatautos (kleiner Fahrtkostenbeitrag),

bei sehr großer Anmeldezahl: Fahrt mit Reisebus (ca. € 9,-)

Abfahrt: 15:30 Uhr, Hauptschulparkplatz Ulrichsberg

Anmeldung bis Sonntag 3. April bei Elfriede Kellermann

Tel.: 0664/5019809 oder Mail: kellermann@utvnet.at

Hier leben Sie auf!



Impressum:

Pfarre Ulrichsberg, Markt 35, 4161 Ulrichsberg
E-Mail: pfarre.ulrichsberg@dioezese-linz.at
Tel.: 07288/2217
Druck: Christian Höllinger, Harrauerstraße 31,
4150 Rohrbach

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Augustin Keinberger
Fotos: Maria Neumüller, Fritz Neumüller,
Augustin Keinberger, privat
Layout: Mag. Karin Wiesinger